

Die Sanktionen gegen Russland treiben die Welt in ein Desaster

Die Indizes der Verbraucherpreise rund um den Globus und daraus folgende weltweite politische Krisen zeigen, wie der Wirtschaftskrieg gegen Russland, gefolgt von den schlimmsten Preissteigerungen seit Jahrzehnten, den Ärmsten schadet und die Welt destabilisiert.

Kommentar von Bradley Blankenship

Vor einer Woche zeigte der Index der Verbraucherpreise des US-Büros für Arbeitsstatistik – eine wichtige Inflationskennzahl – für den Monat März 2022, dass die Inflation im Jahresvergleich um 8,5 Prozent gestiegen ist. Das bedeutet, dass die Verbraucher im Durchschnitt für Waren und Dienstleistungen 8,5 Prozent mehr zahlen mussten als im Vergleichsmonat vor einem Jahr. Das ist der höchste Anstieg der Verbraucherpreise seit Dezember 1981.

Darüber hinaus sind die am stärksten betroffenen Güter Waren des täglichen Bedarfs, also Dinge wie Lebensmittel, Mieten, Energie und Kraftstoffe, während weniger wesentliche Dinge einen geringeren Anstieg verzeichneten. Zwangsläufig hat das zur Folge, dass die Armen am stärksten von der steigenden Inflation betroffen sind, da sie laut einer Analyse der renommierten Wharton School der Universität von Pennsylvania den größten Teil ihrer Einkommen für das Notwendigste aufwenden.



Aus denselben Gründen, sind auch ärmere Nationen außerordentlich von der Inflation betroffen, und zwar so sehr, dass diese sogar politische Instabilität verursachen kann. Allein in den vergangenen Wochen kam es inflationsbedingt zu Unruhen in Peru und zur Absetzung des pakistanischen Premierministers Imran Khan – auch wenn bei letzterer Angelegenheit die USA möglicherweise die Hand im Spiel hatte.

The sanctions against Russia are driving the world into disaster

Translated with www.deepl.com (free version)

Consumer price indexes around the globe and ensuing global political crises show how the economic war against Russia, followed by the worst price increases in decades, is hurting the poorest and destabilizing the world.

Comment by Bradley Blankenship

A week ago, the U.S. Bureau of Labor Statistics' Consumer Price Index – a key inflation metric – for the month of March 2022 showed that inflation rose 8.5 percent year-over-year. This means that, on average, consumers paid 8.5 percent more for goods and services than they did in the same month a year ago. This is the highest increase in consumer prices since December 1981.

In addition, the most affected items are necessities, things like food, rent, energy and fuel, while less essential items saw a smaller increase. Inevitably, this means that the poor are the hardest hit by rising inflation, as they spend most of their income on essentials, according to an analysis by the prestigious Wharton School at the University of Pennsylvania.



For the same reasons, poorer nations are also extraordinarily affected by inflation, so much so that it can even cause political instability. In the past few weeks alone, inflation has caused riots in Peru and the ouster of Pakistan's Prime Minister Imran Khan – although the U.S. may have had a hand in the latter.

Warum passiert das alles? Das Narrativ in den Mainstream-Medien besagt, dass es einen aufgestauten Nachholbedarf beim Konsum gibt, nachdem die Menschen aufgrund der anhaltenden COVID-19-Pandemie lange Zeit in Lockdowns gesessen haben. Oder dass die mickrigen "Impuls-Checks", die im Jahr 2020 von der US-Regierung an ihre Bürger ausgegeben wurden, immer noch einen Schub bei der Verbrauchernachfrage verursachen. Aber der wichtigere Punkt ist, dass innerhalb der Wirtschaft die Angebotsseite – und nicht die Nachfrage – ernsthaft eingeschränkt wurde.

Da war zunächst einmal die Pandemie. Die Wellen von COVID-19-Ausbrüchen haben an verschiedenen Stellen ganze Wirtschaftszweige lahmgelegt, weil dabei viele Menschen gleichzeitig erkrankten. Aus diesem Grund haben die USA ihre Quarantäne-Richtlinien während der Omikron-Welle im Dezember angepasst, weil sonst ganze Krankenhaus-systeme auf einmal außer Gefecht gesetzt worden wären. Während China mit seinen – zumindest bis jetzt – moderaten Ausbrüchen neuer Wellen, für das ganze Jahr 2021, einen Anstieg der Verbraucherpreise von lediglich 0,9 Prozent zu verzeichnen hatte.

Zweitens ist der Klimawandel ein wichtiger und offenkundig bisher weitgehend übersehener Faktor. Ich betrachte mich als Serienpessimisten, weshalb ich einen Artikel des in London ansässigen Beraters Umair Haque vom November 2021 so aufschlussreich fand.

Wie er zu Recht betonte, stammt alles, was wir produzieren und konsumieren, aus der Natur. Es gibt keine Industrie auf dem Planeten, die nicht direkt vom Klimawandel betroffen sein wird. Und viele Sektoren, wie die Produktion von Halbleitern und Grundnahrungsmitteln, die Holzwirtschaft, und vieles mehr, wurden im vergangenen Jahr von Klimaereignissen getroffen, welche die Produktion beeinträchtigt haben. Obwohl ich nicht alle seine Schlussfolgerungen in dem Artikel teile, weil er argumentiert, dass unser gesamtes globales Konsumsystem am Ende ist, ist dies trotzdem ein wichtiger Punkt, den es zu beachten gilt.

Drittens ist der große Elefant im Zimmer der globale Konflikt – und insbesondere das neue Schlachtfeld der Wirtschaftskriegsführung. Der russische Einmarsch in die Ukraine hat die weltweite Lebensmittelversorgung beeinträchtigt und die Verbraucherpreise steigen lassen. Denn sowohl die Ukraine als auch Russland sind unverzichtbare Agrarexporteure.

Why is all this happening? The narrative in the mainstream media is that there is a pent-up pent-up demand for consumption after people have been sitting in lockdowns for a long time due to the ongoing COVID-19 pandemic. Or that the measly "stimulus checks" issued by the U.S. government to its citizens in 2020 are still causing a boost in consumer demand. But the more important point is that within the economy, supply – not demand – has been seriously constrained.

First, there was the pandemic. Waves of COVID-19 outbreaks have crippled entire industries in various places because many people became ill at the same time. That's why the U.S. adjusted its quarantine policies during the Omikron wave in December, because otherwise entire hospital systems would have been knocked out at once. While China, with its - at least so far - moderate outbreaks of new waves, saw consumer prices rise by just 0.9 percent for the whole of 2021.

Second, climate change is an important and obviously largely overlooked factor to date. I consider myself a serial pessimist, which is why I found a November 2021 article by London-based consultant Umair Haque so revealing.

As he rightly pointed out, everything we produce and consume comes from nature. There is no industry on the planet that will not be directly affected by climate change. And many sectors, such as the production of semiconductors and staple foods, the timber industry, and more, have been hit by climate events in the past year that have affected production. While I don't share all of his conclusions in the article, because he argues that our entire global consumption system is finished, this is still an important point to consider.

Third, the big elephant in the room is global conflict - and in particular, the new battleground of economic warfare. The Russian invasion of Ukraine has affected global food supplies and caused consumer prices to rise. This is because both Ukraine and Russia are essential agricultural exporters.

Aber die Sanktionen gegen Russland, das auch ein bedeutender Exporteur fossiler Brennstoffe und der größte Exporteur von Düngemittel der Welt ist, haben einen enormen Inflationsdruck erzeugt. Dessen Mechanismen müssen zwar noch vollständig verstanden werden, aber er wirkt sich bereits auf der Angebotsseite aus.

Das Weiße Haus hat versucht, dem Narrativ Herr zu werden, indem es die Inflation als "Preisanstieg wegen Putin" bezeichnete. In Wirklichkeit waren es aber die USA und ihre Verbündeten, die sich entschieden haben, einen Wirtschaftskrieg gegen Russland zu führen, indem sie einseitige Sanktionen verhängten. Nichts hat diktiert, dass eine solche Politik in Kraft treten muss. Und die Erholung des russischen Rubels in den vergangenen Wochen beweist, dass diese Politik nicht einmal funktioniert – wie ich bereits an anderer Stelle ausgeführt habe.

Außerdem gab es schon vor der Inflation Preis-erhöhungen für Dinge wie Düngemittel. Die USA hatten Zölle auf US-Importe von Phosphatdünger aus Ländern wie Russland und Marokko erhoben, was einen großen Inflationsdruck verursachte. Wie das Wall Street Journal im Januar feststellte, waren ein weiterer Faktor des Inflationsdrucks die US-Sanktionen gegen Weißrussland, das etwa 20 Prozent des globalen Markts für Kali bedient, was ein wichtiger Bestandteil für Düngemittel ist.

Mit dem heißen Krieg in der Ukraine und dem Versuch der USA, Russland vollständig von den globalen Märkten zu isolieren, wird dieser Druck noch zunehmen – und er wird sich auf die ärmsten Menschen auf der ganzen Welt auswirken. Wie bereits erwähnt, verursacht er schon jetzt wirtschaftliche Schwierigkeiten und politische Turbulenzen. Was selbst CNN und Konsorten anhand von Peru und seinem düsteren Index der Verbraucherpreise mit einem Anstieg von 9,54 Prozent (März 2022) feststellen konnten.

Wir können jede beliebige moralische Haltung gegenüber der Ukraine und Russland einnehmen. Aber das ändert nichts an der Tatsache, dass Versuche, Russland wirtschaftlich zu isolieren, bereits den Ärmsten schaden und sogar Unruhen auf den Straßen auslösen. Dies mag ein Beispiel für "unbeabsichtigte Folgen" sein, aber nicht nur sind die Reichen von dieser Inflation isoliert, die Ultra-reichen profitieren sogar davon. Und das vielleicht gar nicht so unbeabsichtigt.

Bradley Blankenship ist ein in Prag lebender amerikanischer Journalist, Kolumnist und politischer Kommentator.

But the sanctions against Russia, which is also a major exporter of fossil fuels and the world's largest exporter of fertilizer, have created enormous inflationary pressure. Its mechanisms have yet to be fully understood, but it is already having an impact on the supply side.

The White House has tried to cope with the narrative by calling inflation a "price hike because of Putin." In reality, however, it was the U.S. and its allies who decided to wage economic war against Russia by imposing unilateral sanctions. Nothing dictated that such a policy must be enacted. And the recovery of the Russian ruble in recent weeks proves that this policy is not even working - as I have pointed out elsewhere.

In addition, even before inflation, there were price increases for things like fertilizer. The U.S. had imposed tariffs on U.S. imports of phosphate fertilizer from countries like Russia and Morocco, which caused a lot of inflationary pressure. As the Wall Street Journal noted in January, another factor in inflationary pressures was U.S. sanctions on Belarus, which serves about 20 percent of the global market for potash, which is an important ingredient for fertilizer.

With the hot war in Ukraine and the U.S. attempting to completely isolate Russia from global markets, this pressure will increase - and it will affect the poorest people around the world. As noted, it is already causing economic hardship and political turmoil. Which even CNN and its ilk have been able to ascertain by looking at Peru and its dismal consumer price index, with a 9.54 percent increase (March 2022).

We can take any moral stance we want towards Ukraine and Russia. But that doesn't change the fact that attempts to isolate Russia economically are already hurting the poorest and even causing riots in the streets. This may be an example of "unintended consequences," but not only are the rich insulated from this inflation, the ultra-rich are actually benefiting. And perhaps not so unintentionally.

Bradley Blankenship is an American journalist, columnist and political commentator living in Prague.